Träger des Rheinlandordens „Das Goldene Herz“ 2014 der KG „Die Tönnisberger“ e.V.

Karnevalsband „Labbese“
aus Bergisch Gladbach

Die Bandmitglieder
(von links nach rechts)
Thomas Braß, Michael Niesen, Bernd Kierdorf, Norbert Wielpütz, Frank Wielpütz, Frank Müller

Tönnisberger-Rheinlandorden
„Das Goldene Herz“ 2014
für die Karnevalsband „Labbese“

Bekanntlich eine große Ehre wird den jeweiligen Karnevalisten zugesprochen, wenn die Karnevalsgesellschaft „Die Tönnisberger“ deren Aktivitäten nach strengen Auswahlkriterien „in Gold aufwiegt“ und die Entscheidung über den neuen Rheinlandordenträger „Das Goldene Herz“ fällt.
In diesem Jahr hat das verantwortliche Gremium der lila-weißen KG **die Karnevalsband „Labbese“ aus Bergisch Gladbach** auserwählt. Nicht nur im Rheinischen Karneval, sondern auch aufgrund der Vielzahl megajecker TV-Auftritte in diversen Karnevals-Sendungen (unter anderem bei der ARD-Fernsehsitzung „Karneval in Köln“, der ZDF-Mädchensitzung „Mer losse d´r Dom in Kölle“, „Weiberfastnacht in den Kölner WDR-Arcarden“ und Center-TV „Rheinzeit Alaaf“) ist die Musikgruppe mittlerweile auf Bundesebene bekannt.
Im Jahr 2010 feierte die Stimmungsgruppe, mehr als drei Jahrzehnte auf den Närrischen Bühnen unterwegs, bereits ihr 35-jähriges Band-Jubiläum.
Ihre schmissigen Partykracher wie „Die Welt, das ist ein Irrenhaus“, „Schneewittchen“ und „Wo Mir Kölsche sin es vürre“ sowie die Schunkelballaden „Janz klei Stöck vun Kölle“, „Ich mol d`r Dom in dä Sand“ und „Et letzte Kölsch“ kann zweifellos jeder echte Fastelovendsjeck aus dem Stand mitsingen.
Aber das Gute-Laune-Sextett lässt nicht nur die Säle erbeben, denn neben allem Frohsinn haben die Unterhaltungskünstler ebenso „dat Hätz op dem räächte Fleck“. Es ist ihnen jederzeit ein großes Anliegen, etwas für Menschen zu tun, denen es nicht so gut geht. Neben ihren karnevalistischen Aktivitäten und honorierten Auftritten engagieren sie sich, großteils auch unentgeltlich für zahlreiche soziale und karitative Projekte. Ihr Hauptaugenmerk liegt dabei auf die Förderung von Kinder- und Jugend-Projekten, denn Kinder sind unser aller Zukunft.

Im Besonderen stellen die Stimmungsmusikanten zudem jedes Jahr eigene tolle Veranstaltungen zugunsten hilfsbedürftiger und sozial schwächer gestellter Mitmenschen auf die Beine, zu denen nachfolgend noch berichtet wird.
Mit der Verleihung des Rheinlandordens „Das Goldene Herz“ 2014 möchten die „Tönnisberger“ dieses besondere soziale Engagement der Band auszeichnen und damit ihre Tätigkeiten gebührend würdigen. Im folgenden Streifzug durch die Band-Chronik möchte die KG ihre neuen Ordensträger vorstellen und einen Einblick in ihre Tätigkeiten gewähren:
Dass die Wiege altgriechischer Orakel in Delphi steht ist hinlänglich bekannt, aber auch die Geburtsstunde der „Labbese“ fand in hellenischen Regionen statt. Denn 1975, während eines gemeinsamen Griechenland-Urlaubs, beschlossen die drei Schulfreunde Werner Kraus, Ferdi Schönenborn und Michael Niesen im Schatzhaus der Athener eine Karnevalsband zu gründen. „Seitdem sieht da alles übrigens so kaputt aus“, scherzt der letzte amtierende Ur-Labbes und Gitarrist Michael Niesen bei Interviews immer gerne darauf angesprochen. (Anmerkung des Autors: Natürlich völlig schuldlos sind dabei die Jahrtausende alte Akropolis und andere antike griechische Bauwerke gemeint).
Nur wenige Monate später traten die „langen Kerle“, soviel bedeutet nämlich -für unsere Imis aus der Kölschen Sprooch ins Hochdeutsche übersetzt- der jecke Gruppennamen, mit ihrem ersten Song „Ovends noh sibbe“ in der Närrischen Hitparade des WDR-Fernsehens und bei einer Talentprobe von RTL Radio auf.
1976 traten die Labesse als Mitglied dem Kreis Bergischer Karnevalisten bei. Ein Jahr darauf stieg Günter Rodenbach als Akkordeonspieler bei dem Trio ein, im Jahr 1978 kam Bernd Kierdorf noch als Schlagzeuger hinzu. Mit Karnevalsliedern während der Sessionen und flotter Tanzmusik in den übrigen vier Jahreszeiten machten sich die Gladbacher Frohsinnsbarden bald einen bekannten Namen, auch über die Grenzen der Stadt an der Strunde hinaus.

Als 1983 Tasten-Mann Günter Rodenbach aus beruflichen Gründen die Band leider wieder verlassen musste, nahm als Ersatz Norbert Wielpütz, ein weiterer kreativer Kopf, am „Quetschebüggel“ seine Stellung ein.
Bütt-As Gerd Rück (Tönnisberger-Rheinlandordenträger „Das Goldene Herz“ 1973), der als „Weltenbummler“ in seiner aktiven Zeit unvergleichlich zu den Hochkarätern des Kölner Karnevals zählte und bekannter Weise im Hauptberuf Lehrer an der Schule am Gladbacher Ahornweg war, entdeckte die Labesse 1985 dort auf einer Veranstaltung. Direkt begeistert verhalf er ihnen mit seinen Kontakten zu einem Auftritt beim Vorstellabend der KaJuJa Köln, die sich bekanntlich sehr für karnevalistischen Nachwuchs einsetzt.
Diese Gastauftritts-Premiere vor Fachpublikum wurde ein Riesenerfolg. Der präsentierte Titel „Kölsch, Kölsch, Kölsch, drink mer in Colonia“ hat damals bombastisch eingeschlagen, erinnert sich Drummer Bernd Kierdorf gerne zurück.
An einem Abend unterschrieben die Labesse daraufhin 100 Auftrittsverträge. „Heute, wo es Gruppen wie Sand am Meer gibt, ist das undenkbar“, resümiert Kierdorf hinzu. So traten die Sangesfreunde auch der Kölner KaJuJa bei, wo sie sich heute noch aufgrund der herzlichen Unterstützung verbunden fühlen und immer noch Mitglieder sind.
Noch im selben Jahr nahmen die Bergisch Gladbacher Spaßmusiker im Kölner Cornet Studio mit „Uns`re Herrjott hät die Kölsche janz besonders jän“ den ersten Song auf, der auf einem Langspielplatten-Sampler, zusammen mit Liedern von Kölns legendären Karnevals-Liedermacher und charmanten KG-Rheinlandordenträger 1984 Ludwig Sebus sowie dem berühmten Trio Wüst, erschien. Drei Jahre später kam ihre erste eigene Vinyl-Single, inklusive ihres KaJuJa-Erfolgstitels von 1985, auf dem Markt.
Als Ferdi Schönenborn aus beruflichen Gründen aufhört, steigt Bassist Thomas Braß bei der Band ein. Man produziert die erste eigene CD, die aber leider kein so durchschlagender Erfolg wurde.

Von konstruktiver Kritik angespornt, erscheint 1994 mit der CD „Stäänezelt“, die mit Gerd Rück produziert wird, ein Silberling, der bis heute zu den beliebtesten Labbese-Klassikern zählt. „Gläbbisch, bes us Papier jemaaht“ lautet 1996 die Hommage der Fastelovends-Musikanten an ihre Heimatstadt, mit Wortspielbezug auf einen den größten Arbeitgeber dieser Region.
Seit ab der Millenniums-Session 2000 Frank Wielpütz die Saiten der Gitarre und Mandoline zupft und ein Jahr später Frank Müller (ursprünglich aus dem Jazz-Genre stammend) als Nachfolger für das leider zwischenzeitlich frühverstorbene Gründungsmitglied Werner Kraus zu den Labbesen stößt, ist die bis heute bestehende Besetzung komplett. Alle Sechs verbindet die große Leidenschaft zur Musik. Das sie „ihre Liebe“ trotz aller Professionalität nie zum Hauptberuf machen wollten, stand aber für jeden einzelnen von ihnen immer fest und ist auch bis heute so geblieben. Neben ihren Karnevalsprogrammen stehen die Stimmungskanonen auch ganzjährig für Konzertveranstaltungen vom 30-minütigen Kurzprogramm bis zum 2-stündigen Konzertspaß zur Verfügung.
An dieser Stelle möchten die „Tönnisberger“ nun die „großgewachsenen“ Bandmitglieder in ihrer aktuellen Besetzung im Einzelnen namentlich vorstellen:

Bernd Kierdorf
Instrument: Schlagzeug / Gesang
Michael Niesen:
Instrument: E-Gitarre / Gesang
Norbert Wielpütz:
Instrument: Keyboard und Akkordeon / Gesang
Thomas Braß
Instrument: Bass / Gesang
Frank Wielpütz:
Instrumente: Mandoline und Gitarre / Gesang
Frank Müller:
Instrumente: Keyboard, Akkordeon und Trompete / Gesang

Dass Karneval nicht nur Highlife und Rambazamba bedeuten muss, sondern auch einen sozialen Zweck erfüllen kann, stellen die Labbese schon seit Jahrzehnten unter Beweis.
Begonnen haben sie Anfang der 90er Jahre. Erstmalig organisierten die sechs Frohsinnsbarden in Eigenregie eine Weiberfastnachts-Party, deren Reinerlös aus Eintrittsgeldern für wohltätige Einsätze angedacht war. Mittlerweile ist diese jährlich weitergeführte Veranstaltung in Bergisch Gladbach eine feste Institution und genießt seither zur Narrenzeit einen hohen Kultstatus.
Zuerst feierte man im Wirtshaus „Haus Kradepohl“, aber anlässlich der ständig wachsenden Publikumsnachfrage und dem stetig gesteigerten Festprogramm, das nun auch durch befreundete Kölner Karnevalskräfte unterstützt wurde, war diese Lokalität dem Ansturm nicht mehr ganz gewachsen. So zog man 1992 um.
Die erste große und wohl legendäre Veranstaltung fand im Untergrund, nämlich origineller Weise in der geräumigen Tiefgarage am „Bergischen Löwen“, statt. Mit weiteren „Lachenden Tiefgaragen“-Events und den späteren oberirdischen Veranstaltungen im Festsaal des „Löwen“ sammelten die Labbese im Laufe der Jahre mehr als 100.000 Euro für wohltätige Zwecke, die verschiedenen Jugendhilfe-Organisationen der Stadt zugeführt wurden.
Unter anderem wurde das örtliche Jugendamt bedacht, welches mit den Geldern Kinder, Jugendliche und Familien, die unverschuldet in Not geraten sind, unterstützen konnte.
Ebenso finanziell geholfen wurde des Weiteren auch der Hilfsorganisation „Seite an Seite“ (Gerichtsverfahrens- und Prozessbegleitung nach sexuellem Missbrauch), „Kids & Co“ (Angebote für Kinder suchtkranker Eltern), dem Verein „Skarabäus“ e.V. (Unterstützung suchtkranker Jugendlicher) und dem „Gronauer Netz“ (Vermittlung von Arbeitsstellen an langzeitarbeitslose Jugendliche).

Zudem organisiert die Gute-Laune-Combo regelmäßig „Kölsche Messen“ und sammelt hierbei stets Spendengelder für Bedürftige. Zu nennen sei hier unter anderem die finanzielle Hilfe für die Opfer der verheerenden Tsunami-Katastrophe 2004.
Doch nicht nur bei ihren eigenen Events sind sie stetig für den guten Zweck aktiv. Jedes Jahr unterstützen sie mit Auftritten mehrere Benefizveranstaltungen im Umkreis, wie zum Beispiel die Oldie-Night zugunsten des gemeinnützigen Vereins „Humanitäre Hilfe“ Overath e.V..
Im Jahr 2010 feierten die Labbese, wie anfangs erwähnt, ihr 35-jähriges Bühnenjubiläum. Keine Frage, dass die Musiker auch in ihrer Jubel-Session nicht nur sich feiern, sondern diesen Anlass auch mit etwas Wohltätigem verbinden wollten.
So informierten sich die Bandmitglieder also über Projekte in Bergisch Gladbach und entschieden sich für „Kein Kind ohne Mahlzeit“, das an Schulen Mittagessen für bedürftige Kinder finanziert. So organisierten sie ein Benefiz-Konzert, bei dem auch zahlreiche prominente musikalische Weggefährten, darunter auch die „Höhner“ aus Köln und die Aktiven der Mitsingaktion „Loss mer singe“ ihre Mitwirkung und Unterstützung zusagten.
Aus dem Erlös des Konzerts, der Vermittlung von rund 35 Jahrespatenschaften á 100 Euro sowie großzügiger Finanzspritzen von Gastronomen konnte eine Jubiläumsspende von mehreren Tausend Euro dem Kinder-Projekt zur Verfügung gestellt werden.
Für ihren sozialen Einsatz und ihre Verdienste für ihre Heimatstadt und die Region ehrte sie die Stadt Bergisch Gladbach mit einem Empfang im Rathaus und dem Eintrag ins Goldene Buch der Stadt.
Als Auszeichnungen wurde den Labbesen bereits unter anderem die silberne Ehrennadel der Stadt Bergisch Gladbach und die Montanus-Plakette verliehen.

Zu Beginn des Jahres 2014 erhielt die Karnevalsband, am 18. Januar auf der Großen Prunksitzung der „Tönnisberger“, nach ihrem dortigen Mega-Auftritt mit der feierlichen Verleihung des Rheinlandordens „Das Goldene Herz“ 2014 der KG „Die Tönnisberger“ e.V. durch den Kreisstadt-Bürgermeister Franz Huhn im Siegburger Schützenhaus eine weitere hohe Auszeichnung.
Die KG „Die Tönnisberger“ möchte an dieser Stelle den „langen Kerlen“ für ihr besonderes Engagement und die hilfreiche Unterstützung der sozialen Einrichtungen im höchsten Maße ihren Dank aussprechen.
Die Gesellschaft freut sich sehr darüber, die „Labbese“ im Jahr 2014 mit dem „Goldenen Herz“ auszeichnen und als neue Rheinlandordenträger in ihren Reihen aufnehmen zu können.

Riesenstimmung beim Auftritt der Labbese

Bericht: Michael Caspar
Fotos: Archiv Labbese